

Die Welt ist auch in Amerika klein

Auf dem Highway in Richtung Nashville Tennessee verbringen Feldmanns eine Nacht im Cumberland Mountain State Park.

Von Franz Feldmann

Nuolen. – Beim Einchecken vernehme ich, dass eine der jungen Rangerinnen diese Woche in die Schweiz fliegen wird. Ich schlage vor, sie solle doch am Abend bei uns vorbeischaun, damit wir Tipps geben können. Tatsächlich kommt Monica mit ihrem Freund bei uns vorbei. Ich dachte, als sie sich verabschieden, das wars.

Am nächsten Morgen, wir sind gerade mit dem Frühstück fertig, rufen die Jungs, Monica sei wieder hier. Ich gehe nach draussen und begrüsse sie zusammen mit einer weiteren Freundin, Amy. Diese fragt mich, ob ich etwas übersetzen könne, ihre Vorfahren seien aus der Schweiz. Sie packt einen Plastiksack aus und zeigt mir zuerst einen hölzernen Rahmen.

Ich staune nicht schlecht, was ich da sehe: Die Kirchtürme von Glarus auf einem uralten Bild mit Inschriften, die ich übersetzen sollte, wenn ich so lieb sei. Ich kann mich fast nicht erholen! Hier mitten in Tennessee streckt man mir zwei Bilder aus Glarus aus dem 19. Jahrhundert entgegen, dort wo wir aufgewachsen sind! Ihre Vorfahren hiessen Luchsinger und kämen aus Engi, meint Amy. Nun will sie in die Schweiz und auf den Spuren ihrer Vorfahren wandeln. Ob es den Ort noch gebe, von wo das Bild gemalt worden sei? Ich erkläre ihr, dass dort heute das Restaurant «Bergli» stehe und man aus der Stadt



Amy (links) und die Rangerin Monica besuchen jetzt unter anderem die Schweiz.

Bild Franz Feldmann

dort hinauflaufen könne. Mittlerweile hat sich die Kunde in der Verwandtschaft von Amy herumgesprochen. «Ihr seid die «Heroes» bei uns», so Amy. Wahrscheinlich nur zu gut, wohnen all die Leute zu weit weg oder müssen arbeiten. So werden wir verschont von Massen von Amis, die bei uns auf dem Campingplatz in ihrer alten Schweizer Herkunft schwelgen wollen.

Ich erfahre, dass im 19. Jahrhundert offenbar die Regierung in Tennessee Leute aus Glarus angeworben hat, um das Land fruchtbar zu machen und zu besiedeln. Eine willkommene Aussicht für das damalige Entwicklungsland Glarus. Wie klein doch die Welt sein kann.

Swiss family on the road in America



Pia und Franz Feldmann mit Ramon (rechts) und Jan.

Bild zvg

Seit dem 8. Juli bereisen die Lehrer Franz und Pia Feldmann aus Nuolen mit ihren Söhnen Ramon und Jan

das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Für unsere beiden Zeitungen «March-Anzeiger» und «Höfner Volksblatt» schreibt Franz Feldmann, der auch ein begeisterter Fotograf ist, monatlich Reiseberichte.

Wer Lust hat, Familie Feldmann auf ihrer Amerikareise zu «begleiten», kann dies unter www.familien-trip.ch tun. Auf dieser Internetseite werden Familie, Freunde und Interessierte auf dem Laufenden gehalten. (am)

Frühstücksmeeting

Die IVCG Rapperswil lädt am Samstag im Hotel «Panorama Resort & Spa» zum Frühstück mit Referat.

Feusisberg. – Schlechte Nachrichten in den Medien sorgen für gute Quoten. Vor allem in Krisenzeiten laufen die Bösen zu Hochform auf. Sie sind allgegenwärtig und mehr denn je muss man mit ihnen rechnen und versuchen, ihnen aus dem Weg zu gehen, sie zu bekämpfen. «Erlöse uns von dem Bösen» – auch dann, wenn es die Medien frei Haus liefern. Aber wie?

Einer, der es wissen muss, ist Markus Spieker, ARD-Journalist und Historiker. Er arbeitet als Korrespondent im ARD-Hauptstadtstudio und kennt sich aus mit den Bösen. Sie sind sein Geschäft. Dem modernen Menschen fehlen nicht die Werte, sondern der Masstab, behauptet Spieker. Er studierte an der Universität in Giessen und an der USC Film School in Los Angeles. Er ist ein bekannter Historiker, Fernsehredakteur und Autor der Bestseller «Mehrwert-Glaube in heftigen Zeiten», «Faithbook – Ein Journalist sucht den Himmel» und «Momo – die Lust auf Treue».

Diese Referatsveranstaltung mit integriertem Frühstücksbuffet findet am Samstag, 20. Oktober, von 9 bis 11.30 Uhr im «Panorama Resort & Spa» in Feusisberg statt. Veranstalter ist die IVCG Rapperswil (Internationale Vereinigung Christlicher Geschäftsleute). Sie ist eine von über 100 Lokalgruppen im deutschsprachigen Raum und organisiert mehrfach im Jahr derartige Anlässe. Eingeladen sind alle Interessierten. Für Kinderbetreuung ist gesorgt. Anmeldungen an Yvonne oder Marc Ettlin, Tel. 044 926 63 17 oder ettlin@swissonline.ch. (eing)



Die Turner transportieren Requisiten

Der STV Wägital nutzte die Gelegenheit beim Schopf und schnappte sich für eine Woche kurzerhand das Leserauto des «March-Anzeiger» und des «Höfner Volksblatt». Michael Schuler, Michael Gemperli, Marina Gantenbein und Denise Schnyder (v. l.) konnten im fieschen Fiat Cinquecento zwar nicht alle Requisiten für ihr Turnerkränzli vom Freitag- und Samstagabend verstauen, doch zumindest die kleineren Dinge finden bestens Platz darin. Das Kränzli mit dem Titel «Gestern war heute noch morgen» beginnt in der Aubriehalle in Vorderthal um 20 Uhr.

Text und Bild Silvia Gisler

Vortrag zum Thema Demenz

Unter dem Titel «Demenz – Was nun? Wie weiter?» lädt der Verein Triangel am 23. Oktober um 19.30 Uhr zu einem Vortrag ins Gemeinschaftszentrum ein.

Freienbach. – Wie immer im Herbst organisiert der Verein Triangel wieder einen Vortrag rund ums Thema «Begleitung in der letzten Lebensphase». Im Vortrag vom Dienstag wird Wissen vermittelt, das hilft, das Verhalten von Demenz-Betroffenen besser zu verstehen. Zudem sind es oft kleine Veränderungen im Umgang, die helfen können, vieles zu erreichen.

Der Verein Triangel hat es sich zum Ziel gesetzt, dazu beizutragen, den letzten Lebensabschnitt schwerkranker und sterbender Menschen durch liebevolle, individuelle Betreuung möglichst lebenswert zu gestalten. Gut ausgebildete freiwilligen Begleiterinnen betreuen zu Hause, im Spital und in Pflegeeinrichtungen Menschen jeglicher Weltanschauung.

Referentin Erika Dubacher ist Gerontologin und leitete früher eine Pflegewohngruppe für Demenzzran-

ke im Kanton Uri. Seit über 40 Jahren engagiert sie sich im Bereich Betreuung und Pflege. Im Verlauf ihres Schaffens hat sie sich im Bereich Demenz spezialisiert. Als Leiterin einer geschützten Wohngruppe für Menschen mit Demenz kennt sie die Bedürfnisse und Anliegen der Erkrankten und auch der Angehörigen aus erster Hand. Aufgrund ihrer Erkenntnisse gründete sie die erste Gesprächsgruppe für Angehörige von Menschen mit Demenz und für am Thema Demenz Interessierte im Kanton Uri. Zudem ist sie persönlich Betroffene: Sie betreut aktuell ihre an Demenz erkrankte Mutter.

Die Zahl der an Demenz erkrankten Menschen nimmt ständig zu – in der Schweiz sind es rund 102 000 Betroffene. Auch wenn es zuallererst die Betroffenen selbst sind, denen erste Anzeichen von ungewohnter Vergesslichkeit Sorge bereiten, werden bald auch Angehörige, Freunde und Nachbarn auf ein verändertes Verhalten aufmerksam. Die Betreuung stellt die Gesunden vor viele neue und ungewohnte Situationen, die häufig körperlich und seelisch belasten. (eing)

LESER SCHREIBEN

Zwängerei oder was?

Erneut legt die Gemeinde Feusisberg dem Stimmbürger das Projekt für die Sanierung der Dorfstrasse sowie der Werkleitungen im Dorfteil Schindellegi vor. Sowohl die Dorfstrasse wie auch die Werkleitungen hätten es nötig, saniert zu werden. Weshalb aber verbindet die Gemeinde dieses notwendige Projekt mit der Erstellung eines Denkmals in Form eines völlig unpassenden, überdimensionierten und wenig benutzerfreundlichen Fahrrad-Unterstandes, obschon dieser bereits anlässlich der letzten Dorfstrassen-Sanierungsvorlage heiss diskutiert wurde?

Will sich da ein Gemeinderat verwirklicht sehen? Ist grün zu denken

einfach «in» oder ist es simple Zwängerei? Als häufiger Nutzer des öffentlichen Verkehrs darf ich festhalten, dass am Bahnhof Schindellegi kaum Fahrräder oder auch Motorroller anzutreffen sind.

Ferner stellt sich die Frage der Funktionalität. Warum muss es gleich ein Glas-Palast sein? Warum wird dieser Unterstand nicht so erstellt, dass der Nutzer (Velo-, Mofa- oder Rollerfahrer) direkt in die Unterführung zu den Geleisen gelangen kann, ohne sich nochmals der Witterung aussetzen zu müssen?

Der Unterstand ist vom nötigen Sachgeschäft Strassen- und Leitungssanierung zu trennen, zu überarbeiten und neu vorzulegen.

MARC DUERR, SCHINDELLEGI

Die andere Seite

Betrifft den Leserbrief «Einseitiger Blick im Dorfzentrum» im «Höfner Volksblatt» und «March-Anzeiger» vom 16. Oktober.

Kantonsrätin Verena Vanomsen fragt sich in ihrem Leserbrief, ob Gewerbetreibende vergessen, dass ein Teil der Kundschaft zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs sind.

Ganz sicher nicht, Gewerbetreibende brauchen und schätzen alle Kundinnen und Kunden. Im Unterschied zu Vanomsens Sichtweise sehen sie die Realität anders. Exemplarisch für ihre Sichtweise erwähnt sie, dass potenzielle Kundschaft für den Besuch der Mediothek oder Ludothek zu Fuss unterwegs seien. Prima! Medio-

und Ludothek sind heute nicht mehr wegzudenkende, gute Institutionen, aber es sind keine Gewerbetreibende.

Sprechen Sie mit dem Bäcker, dem TV-Verkäufer, dem Dorfschreiner, dem Metzger, der Coiffeuse, der Optikerin, dem Drogisten, der Dorfwirtin oder mit der Floristin, fragen Sie, wieviel ihre Geschäfte Wert sind ohne Kundenparkplätze – Sie werden von allen die gleiche Antwort erhalten, leider nichts. Und das aus Erfahrungen, nicht aus Angst vor der Zukunft.

Sie wissen aus Erfahrung, dass zum Beispiel bei einer Strassenbaustelle vor dem Geschäft der Umsatz von einem Tag auf den anderen um 50 Prozent oder noch mehr einbricht. Wir vom Handwerker- und Gewerbeverein wehren uns für unsere Mitglieder,

weil ihnen in der neuen Kernzone II in Pfäffikon die wichtigsten Rahmenbedingungen entzogen werden und sie das Geld für die Mieten, die Löhne, die Lehrlingsausbildung, die Steuern, Abgaben und so weiter nicht verdienen können.

Frau Kantonsratskollegin, wir wollen beide das gleiche: mehr Lebensqualität in Pfäffikon. Mit leeren Ladenlokalen wird sie nicht steigen. Ich bedaure die einseitige Sicht des Städtebauteams, von dem sich der Gemeinderat hat leiten lassen. Leider fanden die Anliegen des Gewerbes in dieser Vorlage kein Gehör. Darum lehnen wir die Vorlage ab.

BRUNO SIGRIST, VORSTANDSMITGLIED
HANDWERKER- UND GWERBEVEREIN
FREIENBACH